



Antifaschistische Recherche-Info

In weiten Teilen des Lahn Dill Kreises gibt es seit Jahr(zehnt)en immer wieder Probleme mit Neonazis. Dass diese durchaus eine Bedrohung für Menschen, die nicht in ihr Weltbild passen, sind, zeigte beispielsweise ein Brandanschlag auf einen Kirchenmitarbeiter durch Neonazis im Jahre 2009. Wie gefährlich die Nazistrukturen vor Ort sind wird dadurch deutlich, dass die Täter aus organisierten Kreisen kommen. In diesem Infoblatt soll folglich ein Blick auf die Neonaziszene in und um Haiger geworfen werden. Denn obwohl es hier keine namentlich bekannte Kameradschaft gibt, sind sehr wohl organisierte Zusammenhänge vor Ort deutlich erkennbar.

2010 erschien unter dem Titel Flächenbrand eine Broschüre des DGB. In dieser wird sich, neben den Landkreisen Siegen und Westerwald, mit der organisierten Neonaziszenerie im Lahn Dill Kreis auseinandergesetzt. Da aber in Haiger selbst kaum Aktionismus betrieben wird, mit dem die Neonazis an die Öffentlichkeit dringen wollen und auch keine Kameradschaft existiert, blieben diese Strukturen weitestgehend unerwähnt. Dabei sind diese in Haiger vorhanden. „Bereits seit einigen Jahren sind in der Region rechtsradikale Umtriebe erkennbar“ schrieb die Gießener Allgemeine 2006. Der Bericht erschien im Zusammenhang mit einem Rechtsrockkonzert, das in der Region stattfinden sollte. Hierbei handelte es sich um ein größeres Konzert, alleine 130 Personen, die sich auf dem Weg dorthin befanden, wurden von der Polizei kontrolliert, es wurden dutzende Rechtsrock-Cds und zum Teil auch Waffen gefunden. Bei solchen Konzerten handelt es sich durchaus um Events, die für viele – teilweise junge Menschen - den Einstieg in eine neonazistische Szene bedeuten.

Neonazistisches Sammlungssymbol: Schwarz-weiß-rote Fahnen

Da die Neonazis sich mit dem öffentlichen Führen der Hakenkreuzflagge strafbar machen würden, sind sie als Sammlungssymbol auf die einfache schwarz-weiß-rote Flagge des Kaiserreichs ausgewichen.

Eine möglichen Anschluss an organisierte Kreise bieten auch Kneipen und Diskotheken in Haiger, in denen die Neonazis sich ungestört treffen können. Ein Beispiel dafür ist das „Jack Daniels“, welches jetzt wahrscheinlich nach Dillenburg umzieht. Auf der Homepage des „Jack Daniels“ wurde zeitweise mit einem schwarz-weiss-rotem Cocktail (siehe Kasten) für Deutschrock-Partys geworben. Dementsprechend ist es bei solchen Partys gang und gäbe, dass dort Nazis mit entsprechenden T-Shirts und Tätowierungen feiern. Dass die Betreiber_innen und Besucher_innen sich des Weltbilds der Gäste durchaus bewusst sind, können diese kaum abstreiten. So stellte es sich für niemanden der Anwesenden als ein Problem dar, dass bei einer Party, mitten in einer Traube von Besucher_innen eine Stripperin um **Sascha Monno** herumtanzte, während dieser mit freiem Oberkörper auf einem Stuhl saß und auf seiner Brust, für alle sichtbar, ein handgroßes Hakenkreuz-Tattoo zu sehen war. Dass dies nicht zu großen Widerspruch führt, lässt sich bei einem Blick in die Online-Bildergalerie einer Deutschrock-Partys im „Jack Daniels“ erahnen. Es ist kaum möglich ein Bild zu finden auf dem eine Person kein Nazishirt trägt. Von T-Shirts der neonazistischen Bekleidungsmarke „Thor Steinar“ über Rechtsrockshirts bis hin zu Bekleidung mit neonazistischen Parolen ist scheinbar alles erlaubt.

¹ Gießener Allgemeine 02.05.2006 "Polizei stoppt Neonazis"

Jedoch geht es nicht nur um eine rechte Erlebniswelt die sich darauf beschränkt, über Musik ein menschenverachtendes Weltbild zu verbreiten.

2010 wurde bekannt, dass in der Siegerlandkaserne in Haiger-Burbach ein Veranstaltungsort der regionalen Naziszene existierte. Der Veranstaltungsort war für Vorträge und Lesungen gedacht. Aufgrund der Lage im Drei-Länder-Dreieck sollte dieser auch für die Vernetzung über Ländergrenzen hinaus dienen. So reisten auch Nazis aus Siegen, dem Westerwald und dem LDK zu diesen Veranstaltungen.

Allerdings wurden die Neonazis wenige Tage nach bekannt werden ihrer Aktivitäten vom Vermieter vor die Tür gesetzt.

Dass sich nicht alles hinter verschlossenen Türen abspielt, zeigte beispielsweise der Naziaufmarsch am 11.10.2010 in Wetzlar. Hier waren mehr als ein Dutzend Neonazis aus Haiger und Umgebung anwesend. Nach dem Aufmarsch vermehrten sich die Aktivitäten der Neonazis, da dieser der Szene einen enormen Schub gegeben hatte. Bei den Aktionen der Anti-Antifa Wetzlar und Autonomen Nationalisten waren Personen aus Wetzlar, Dillenburg, Herborn und eben Haiger beteiligt. So gab es neben Flugblattaktionen und einer Mahnwache auch Versuche, linke Veranstaltungen zu stören und Farbanschläge auf ein Wohnhaus in Wetzlar und ein Autonomes Kulturzentrum in Gießen. Zudem wurde in Wetzlar ein Lokal, in dem eine Antifaschistische Veranstaltungsreihe stattfand, ebenfalls mit Farbbomben attackiert.

Als Autonome Nationalisten (AN) bezeichnen sich zumeist jugendliche Neonazis aus den Reihen der freien Kameradschaften in Deutschland. Sie greifen seit etwa 2002 bei ihrem Auftreten und ihren Aktionsformen bewusst auf das Vorbild der politisch linken autonomen Bewegung zurück.

Der Aktionismus gipfelte schließlich in einem Brandanschlag auf das Haus eines Kirchenmitarbeiters, der sich gegen Rechts engagiert. Hierbei wurde in Kauf genommen, dass Menschen schwer verletzt oder sogar getötet werden.

Im anschließenden Prozess musste sich auch eine Person aus Haiger verantworten und wurde letztendlich verurteilt.

Schnittstellen zur NPD

Auch die NPD spielt in der Neonaziszene Haigers eine wichtige Rolle. Es war immer wieder zu beobachten, dass es keinerlei Berührungspunkte zwischen Partei und Kameradschaftsspektrum gibt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass einige der Neonazis aus Haiger auch parallel Mitglied in der NPD sind. Neben **Janina Huth** trifft dies auch auf **Lukas Becker** zu. **Lukas Becker** bekommt den Spagat zwischen Freien Nationalisten und Partei relativ unproblematisch hin. Neben Aktionen der Anti-Antifa Wetzlar, bei denen er beteiligt war, hatte er zeitweise parallel den kommissarischen Kreisvorsitz der NPD-LDK inne.



Lukas Becker



Andreas Moos



Sascha Monno

Konzerte / Aufmärsche:

Um auf Konzerte von Rechtsrockbands zu gelangen ist es für Neonazis oft notwendig ins angrenzende Ausland zu reisen, da solche Konzerte in Deutschland oftmals nicht durchführbar wären. So auch beispielsweise 2009, wo unter anderem **Lukas Becker** mit seiner damaligen Freundin **Jana Polzer**, seiner Stiefschwester **Jacqueline Schöttner** und dem ebenfalls aus Haiger kommenden **Andreas Moos** nach Ungarn fuhr. Das Konzert fand unter anderem auch aufgrund des Datums nicht in Deutschland statt: der 21. April, einen Tag nach Hitlers Geburtstag. Zudem wurde das Konzert als Veranstaltung des in Deutschland verbotenen Netzwerks Blood & Honour beworben.

Nicht nur um Konzerte zu besuchen sind die Neonazis aus Haiger bereit weit zu fahren. An einer Vielzahl von Naziaufmärschen nahmen alle hier erwähnten Personen teil. Zu diesen gehören auch **Andre Eckstein**, **Eric Anderssohn** und **Kevin Maurer** zu den Reisegruppen, die sich zu solchen Aufmärschen bilden. Letzterer ist zwar eigentlich in Siegen wohnhaft, aber bei fast jeder Gelegenheit in Haiger oder mit Personen aus Haiger anzutreffen.

Nicht zu vernachlässigen hierbei ist, dass **Kevin Maurer** der Bruder von Sascha Maurer ist, welcher 2009 für die NPD in Siegen in den Stadtrat einzog. Beide sind

Blood & Honour (übersetzt: Blut und Ehre) Blut und Ehre war zwischen 1926 und 1945 Motto und Grußformel der nationalsozialistischen Jugendorganisation Hitlerjugend Darüber hinaus stellt dies einen Bezug zu den antisemitischen »Nürnberger Rassegesetzen« her, die ausführlich »Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre« hießen. Die deutsche »Division« des internationalen Neonazi-Skinhead-Netzwerkes Blood&Honour wurde im September 2000 vom Bundesinnenminister verboten.

auch zu Aktivisten der Freien Kameradschaft „Freie Nationalisten Siegerland“ (FNSI) zu zählen, welche in der Vergangenheit immer wieder durch gewalttätige Aktionen gegen Antifaschist_innen und Migrant_innen in Siegen Schlagzeilen machten.

Das Neonazi-Problem in Haiger wird von öffentlicher Seite oft verschwiegen oder herunter gespielt. So wird bei Schlägereien zwischen Neonazis und anderen Gruppen lediglich von körperlichen Auseinandersetzungen unter Jugendlichen berichtet. Auch von städtischer Seite ist kaum ein Interesse daran zu beobachten, dass die neonazistischen Umtriebe an die Öffentlichkeit gelangen. Selbst wenn sich gegen Neonazistrukturen ausgesprochen oder gegen selbige vorgegangen wird, beruht dies in erster Linie nicht auf der Ablehnung der Ideologie, sondern vor allem auf der Angst eines Prestigeverlustes der Stadt.



Jana Polzer



Jacqueline Schöttner



Kevin Maurer

In Haiger und Umgebung hat es bisher für Neonazis keine Konsequenzen gegeben, wenn sie sich offen zu ihrer Ideologie bekannt haben. Sie sind voll akzeptiert und in Vereinen und auf öffentlichen Veranstaltungen nicht nur geduldet, sondern teilweise völlig in diese eingebunden. Was dies für Jugendliche bedeutet ist naheliegend. Ein neonazistisches Weltbild als vorherrschende (Sub-)kultur kann durchaus wegen der vermeintlich rebellischen Außenwirkung anziehend sein. Da es von städtischer Seite überhaupt keine Intervention gibt und jegliche Aufklärungsarbeit bestenfalls den Schulen überlassen wird, ist die Aussicht düster. So kommen antifaschistische Kampagnen oftmals, wenn überhaupt, von außen und werden nicht selten als Nestbeschmutzer wahrgenommen. Dass es auch, aber nicht nur, aufgrund der deutschen Geschichte in der Verantwortung eines jedes Menschen liegt, sich gegen Nationalismus, Rassismus und Faschismus zu stellen und zu diesen zu widersprechen, scheint beim momentanen Blick auf die Stadt Haiger schwer vorstellbar.

Für einen konsequenten Antifaschismus, jeden Tag!

Nazis stören in jeder Stadt....

Wir unterstützen die Personen, die den Naziradar betreiben.

Infos über neonazistisches Treiben können an sie weitergegeben werden:

<http://www.naziradar.com/>

Email: hessen@naziradar.com

Mailbox: 0151 – 21 73 17 91

Flächenbrand ist der Name einer Broschüre, die vom Verein >>argumente.netzwerk antirassistische bildung e.V.<< herausgegeben wurde und in Zusammenarbeit mit den DGB Regionen, Koblenz, Südwestfalen und Mittelhessen vertrieben wird. Flächenbrand dokumentiert das Netzwerk der extrem Rechten, die in ihr agierenden Gruppen, Personen und deren Aktivitäten und nicht zuletzt deren Codes, Lifestyle und Symbole.

Die Broschüre gibt es beim DGB:

DGB Büro Mittelhesse

Bahnhofstraße 6

35037 Marburg.

In der Zeitschrift Lotta ist 2010, Ausgabe #40 bereits ein Artikel über den LDK erschienen: Jagdsaison in Mittelhessen : Ein extrem rechter Erlebnispark im Dreiländereck: der Lahn-Dill-Kreis Der Artikel ist online auf der Homepage der Zeitschrift verfügbar.

<http://www.lotta-magazin.de/archiv.htm>



Andre Eckstein



Eric Anderssohn



Janina Huth